

2012/04

## KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2012

### Die Aussichten hellen sich auf

Seit der zweiten Jahreshälfte 2011 sind weite Teile der Luzerner Wirtschaft von einer Schwächephase betroffen. In der Industrie und im Gastgewerbe dauerte sie im ersten Quartal 2012 weiter an. Das Baugewerbe befand sich unverändert in guter Verfassung. In allen Bereichen verbesserten sich die Erwartungen.

#### Industrie



Seite 3

#### Baugewerbe



Seite 6

#### Detailhandel



Seite 7

#### Gastgewerbe



Seite 8

#### Luzerner Banken



Seite 9

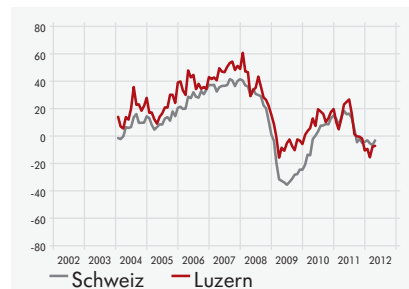
Der Konjunkturabschwung, der sich Ende 2011 in vielen Ländern zeigte, bremste die Entwicklung der Schweizer Volkswirtschaft spürbar, eine Rezession stellte sich aber nicht ein. Gemäss der Frühjahrsprognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) nahm die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2011 und im ersten Quartal 2012 zu, wenn auch nur geringfügig. In der KOF-Winterprognose war mit negativen Wachstumsraten gerechnet worden, die Exporte – insbesondere von Uhren und Pharmaprodukten – entwickelten sich aber besser als erwartet.

Das Wachstum wird sich laut KOF in den nächsten Quartalen verstärken. Für das Jahr 2012 wird insgesamt mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 0,8 Prozent gerechnet, wobei der stärkste Wachstumsimpuls vom privaten Konsum ausgehen soll.

#### Industrie: Situation weitgehend unverändert

Die Kennzahlen der KOF-Umfrage in der Luzerner Industrie zeichnen im Startquartal 2012 ein ähnliches Bild

#### Industrie: Geschäftslage (Beurteilung)



wie im Schlussquartal 2011. Die Ertragslage spannte sich weiter an. Erneut waren der Bestellungseingang und der Ausstoss eher tiefer als in der Vorjahresperiode, sodass sich der Indikator Geschäftsgang nur leicht erholte; im März stand er bei -19,7 Punkten. Die Geschäftslage wurde zuletzt zu 16 Prozent als gut und zu 24 Prozent als schlecht beurteilt.

Eine Verbesserung zeigte sich hingegen bei den Erwartungen. Mittelfristig rechnen die befragten Betriebe nicht mit einer weiteren Eintrübung, sondern mit insgesamt konstant bleibenden Verhältnissen. Kurzfristig wird bei rund drei Zehntel von Bestellungen- und Produktionszu-

#### KONJUNKTURBAROMETER

#### ERSTES QUARTAL 2012

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

nahmen ausgegangen, bei weniger als einem Zehntel von Abnahmen. Die Ausfuhren sollen steigen – dies, nachdem sich die Wettbewerbsposition im Ausland gemäss den betrieblichen Angaben im ersten Quartal 2012 weiter verschlechtert hat.

### Auftragsbücher im Baugewerbe gut gefüllt

Im Luzerner Baugewerbe blieb die Stimmung positiv. Die befragten Betriebe bezeichneten die Geschäftslage Ende März kaum je als schlecht, sondern als gut (54%) oder befriedigend (45%). Die Auftragsbücher waren weit über das laufende Quartal hinaus gefüllt; die mittlere Auftragsreichweite betrug im Hochbau 4,8, im Tiefbau 6,3 und im Ausbau 4,6 Monate. Bis im Herbst wird mit keiner Anspannung der Geschäftslage gerechnet. Im Hochbau wird diese Erwartung untermauert durch die rekordhohe Zahl von 1'019 baubewilligten Wohnungen im ersten Quartal.

### Gastgewerbe mit gegenläufiger Entwicklung

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik nahm die Zahl der Übernachtungen in den Luzerner Hotels im ersten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent ab. Zurück ging insbesondere die Nachfrage aus dem Inland (-4,7%) und aus Europa (-2,2%), während sich bei den asiatischen Gästen erneut eine markante Zunahme zeigte (+14,7%); als bedeutendste Wachstumsstütze erwies sich dabei China. Die Umsätze in den

von der KOF befragten Beherbergungsbetrieben entwickelten sich gegenläufig: 33 Prozent setzten mehr um als im Vorjahresquartal, 45 Prozent hingegen weniger. Für die Frühlingsmonate wird in der Tendenz ein Anstieg der Nachfrage erwartet.

Die Luzerner Gaststätten blicken auf ein schwach verlaufenes Quartal zurück. Einbussen wurden sowohl beim Absatz wie beim Umsatz verbreitet verzeichnet, vor allem in kleinen Gaststätten. Bis Ende Herbst wird in diesen Betrieben eine weitere Anspannung der Geschäftslage erwartet, in mittelgrossen und grossen hingegen eine Verbesserung.

### Arbeitslosigkeit leicht gestiegen

Im Kanton Luzern waren im ersten Quartal 2012 durchschnittlich 4'450 Personen als arbeitslos gemeldet, was einer Arbeitslosenquote von 2,4 Prozent entspricht; ein Jahr zuvor lag diese bei 2,3 Prozent. Gesamtschweizerisch war die Arbeitslosigkeit hingegen auf dem Rückzug (2011: 3,6%; 2012: 3,3%).

Die KOF erwartet in ihrer Frühjahrsprognose für das Jahr 2012 einen robusten Schweizer Arbeitsmarkt mit einer mittleren Arbeitslosenquote von 3,2 Prozent. Unter den Luzerner Unternehmen, die Ende März an der Konjunkturumfrage teilnahmen, rechnen die Vertreter des Bau- und des Gastgewerbes mit einem eher steigenden Personalbedarf, die Vertreter der Industrie und des Detailhandels mit einer insgesamt gleich bleibenden Beschäftigung.

## KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT Aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

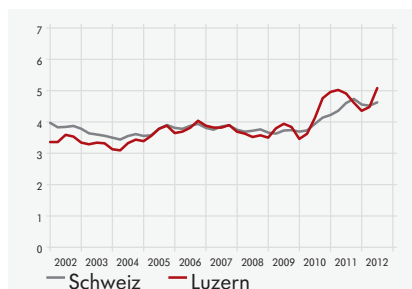
Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Die Vergleiche beziehen sich auf das Vorjahresquartal (VJQ) oder den Vorjahresmonat (VJM). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen werden in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

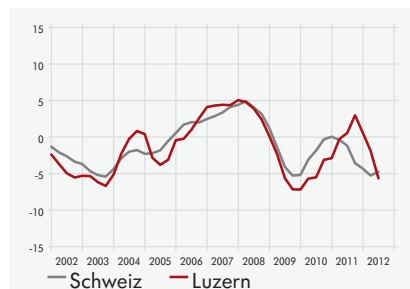
-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

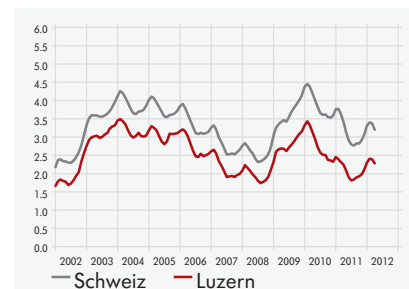
**Baugewerbe:**  
Arbeitsvorrat (in Monaten)



**Gastgewerbe:**  
Umsatz in % (im Vgl. zum VJQ)



**Arbeitslosenquote:**  
in Prozent



Industrie

# Betriebe erwarten keinen weiteren Abschwung

Die Geschäftslage wurde in der Luzerner Industrie Ende erstes Quartal nahezu gleich durchzogen beurteilt wie drei Monate zuvor. Insgesamt wird mit keiner weiteren Eintrübung gerechnet.

Die Geschäfte der Luzerner Industriebetriebe verlaufen weiterhin schleppend. Während des ganzen ersten Quartals 2012 wurden die Vorjahreswerte bei Bestellungseingang und Produktion häufiger unter als überboten. Ebenso bewerteten die Teilnehmer der KOF-Umfrage die Auftragsbestände in allen Monaten überwiegend als zu niedrig. Bei sinkenden Verkaufspreisen verschlechterte sich die Ertragslage in fast jedem dritten Betrieb gegenüber dem Vorquartal, bei den übrigen blieb sie unverändert. Ende März wurde die Geschäftslage – ähnlich wie am Jahresende 2011 – etwas häufiger als schlecht (24%) denn als gut (16%) eingestuft. Die Urteile von grossen, kleinen, export- oder nicht-exportorientierten Firmen waren weitgehend vergleichbar.

Bis Ende September rechnen etwa gleich viele Betriebe mit einer Entspannung respektive mit einer Anspannung der Geschäftslage, 70 Prozent erwarten keine Veränderung. Die Bestellungen und die Produktion sollen im laufenden Quartal tendenziell wieder zunehmen.

## Vorleistungsgüter: Durchzogene Aussichten

Im Vorjahresvergleich war der Grossteil der Produzenten von Vorleistungsgütern (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) während des ganzen ersten Quartals mit rückgängigen Bestellungen und verringertem Ausstoss konfrontiert. Der Indikator Geschäftsgang kam im März bei -31,8 Punkten zu liegen. Die technischen Kapazitäten beurteilten Ende März 40 Prozent als zu hoch, rund die Hälfte als ausreichend. Drei von zehn Betrieben meldeten eine verschlechterte Ertragslage, niemand eine Verbesserung.

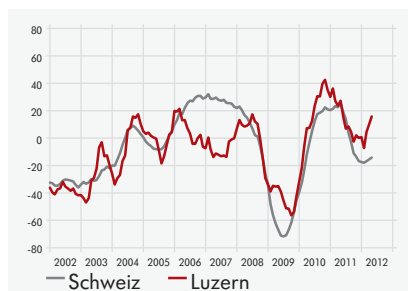
Industrie: Geschäftsgang



Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Für das laufende Quartal wird mit mehr Bestellungen und einem höheren Ausstoss gerechnet. Eine Verbesserung der Geschäftslage bis Herbst 2012 wird aber mehrheitlich nicht erwartet; 32 Prozent der Befragten gehen von einer Verschlechterung aus.

## Investitionsgüter: Volle Auftragsbücher

Wie im Vorquartal verzeichnete die Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) vergleichsweise gute Zahlen. Nach einer Abschwächung im Februar meldeten im März neun von zehn Betrieben einen höheren Bestellungseingang als im Vorjahr. Die Produktion war Ende Quartal im Schnitt bereits für 7,7 Monate gesichert. Der Indikator Geschäftsgang erreichte 50,2 Punkte, den höchsten Wert seit April 2011. Die Geschäftslage wurde zu 90 Prozent als befriedigend eingestuft.

Fast alle befragten Investitionsgüterproduzenten gehen von einer

konstant bleibenden Geschäftslage bis im Herbst aus. 70 Prozent rechnen für das laufende Quartal mit mehr Exporten; Rückgänge werden kaum erwartet.

## Konsumgüter: Befriedigende Lage

Die Konsumgüterhersteller (Nahrungs-/Genussmittel, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt, Bekleidung) blicken auf ein befriedigendes Quartal zurück. Obwohl die Bestellungen in der ganzen Berichtsperiode zunahm, beurteilte jeder fünfte Betrieb die Auftragsbestände Ende März als zu niedrig und die übrigen als ausreichend. Die Geschäftslage war in 91 Prozent der Betriebe befriedigend.

Mittelfristig erwarten nahezu alle Betriebe, dass die Lage unverändert bleibt. Rund zwei Drittel rechnen kurzfristig mit mehr Bestellungen und höherer Produktion. Je ein Drittel will die Beschäftigtenzahl erhöhen respektive reduzieren.

Industrie

# Branchen im Überblick

## MASCHINENBAU

### Starke Schwankungen

Das erste Quartal 2012 war von starken Schwankungen geprägt. Im Januar meldeten 78 Prozent der von der KOF befragten Luzerner Maschinenbauer einen stärkeren Bestellungseingang als im Vorjahresmonat, im Februar hingegen berichteten fast genauso viele von Einbussen. Im März wiederum nahmen die Bestellungen in 97 Prozent der Betriebe zu. Parallel dazu weiteten knapp vier Fünftel die Produktion aus. Damit stieg der Indikator Geschäftsgang im März auf 56,9 Punkte. Die Geschäftslage wurde Ende des Quartals fast ausschliesslich als befriedigend beurteilt.

**Erwartungen:** 15 Prozent der Befragten rechnen mit einem Rückgang der Bestellungen im laufenden Quartal, der Grossteil geht aber von keiner Veränderung aus. Mittelfristig erwarten nahezu alle Betriebe eine konstant bleibende Geschäftslage.

## METALLINDUSTRIE

### Keine Besserung erwartet

Die befragten Unternehmen der Luzerner Metallindustrie waren weiterhin mit einem rückläufigen Bestellungseingang und zu niedrigen Auftragsbeständen konfrontiert. Knapp die Hälfte meldete tiefere Verkaufspreise und eine schlechtere Ertragslage als im Vorquartal, Verbesserun-

gen wurde nicht verzeichnet. Die technischen Kapazitäten wurden verringert, sie waren Ende des Quartals aber immer noch zu hoch. Die Beschäftigtenzahlen wurden nur vereinzelt als zu hoch bewertet, 84 Prozent schätzten sie als normal ein. **Erwartungen:** In mehr als jedem vierten befragten Betrieb wird für das laufende Quartal mit einem Personalabbau gerechnet. Die Bestellungen und vor allem die Produktion sollen zurückgehen. Auch mittelfristig wird keine Verbesserung der Geschäftslage erwartet.

## ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

### Weniger Bestellungen

Trotz weiterer Bestellungseinbussen wurden die Auftragsbestände Ende des ersten Quartals mehrheitlich als normal eingestuft; 8 Prozent der befragten Branchenvertreter beurteilten sie als gross, 15 Prozent als zu klein. Die Produktion war in allen Monaten rückläufig, und die technischen Kapazitäten wurden verringert. Die Geschäftslage wurde eher als ungenügend denn als gut beurteilt; drei Viertel der Befragten bezeichneten die Lage jedoch als befriedigend.

**Erwartungen:** Für das laufende Quartal sind die Betriebe optimistisch. Je 45 Prozent gehen von einem Zuwachs der Bestellungen und der Produktion aus, lediglich je 2 Prozent erwarten einen Rückgang. Die technischen Kapazitäten wurden aber als zu niedrig bezeichnet.

## BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

### Guter Jahresbeginn

Die Luzerner Be- und Verarbeiter von Holz starteten vergleichsweise gut ins neue Jahr. Im Januar verzeichneten rund 70 Prozent der befragten Betriebe einen stärkeren Be-

stellungseingang als im Vorjahresmonat. Nach weiteren Zuwächsen im Februar gingen aber im März in drei von vier Betrieben die Bestellungen zurück. Bei 85 Prozent musste die Produktion gedrosselt werden. Der Indikator Geschäftsgang sank bis zum Quartalsende in den negativen Bereich (-50,6 Punkte); Anfang Jahr hatte er noch bei 34,2 Punkten gelegen. Die Geschäftslage wurde aber auch Ende März überwiegend als gut beurteilt.

**Erwartungen:** Mittelfristig erwarten die befragten Branchenvertreter eine konstant bleibende Geschäftslage. Kurzfristig rechnen sie insgesamt mit einem steigenden Ausstoss. Die Einkaufs- und Verkaufspreise werden voraussichtlich stabil bleiben.

## CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

### Optimistischere Aussichten

Der Bestellungseingang zeigte im ersten Quartal eine wechselhafte Entwicklung, wobei die Vorjahreszahlen meistens nicht übertroffen wurden. Die Auftragsbestände wurden in allen Monaten ausschliesslich als normal oder zu niedrig beurteilt. Im März verbesserten sich der Bestellungseingang und die Produktion im Vergleich zum Vormonat wieder stark. Nahezu alle befragten Betriebe bezeichneten die Geschäftslage Ende Quartal als befriedigend.

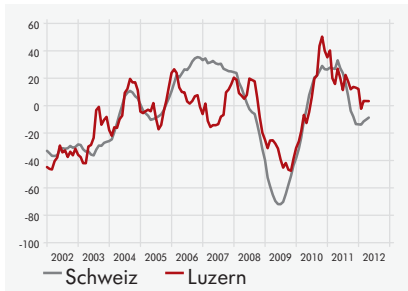
**Erwartungen:** Die Betriebe verfolgen expansive Produktionspläne, was sich bereits in der Erhöhung der technischen Kapazitäten im ersten Quartal andeutet. Für das zweite Quartal erwarten 75 Prozent der Befragten, dass die Bestellungen anziehen, und 69 Prozent, dass sich der Ausstoss erhöht. Mehr als 50 Prozent rechnen mit einer Zunahme der Exporte, eine Abnahme wird nicht erwartet.

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

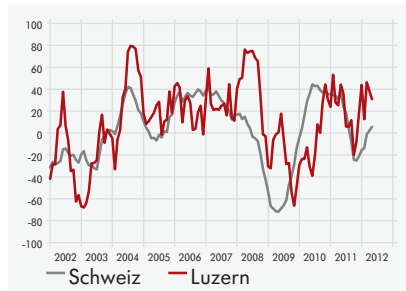
	2011				2012
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	86,5	85,2	84,2	83,1	81,9
Metallindustrie	91,0	90,1	86,9	85,4	84,8
Maschinenindustrie	94,6	88,8	90,9	88,1	84,6
Nahrungs-/Genussm.	77,8	75,9	74,5	72,8	69,4
Papier/Druck/Verlag	82,4	78,0	77,1	75,9	76,6
Holzgewerbe	78,4	78,1	79,4	81,4	85,1
Bekleid./Textil/Leder	90,9	95,3	96,4	98,6	99,7
Chemie/Kunststoffe	88,3	87,6	85,8	86,1	87,6
Elektr./Feinmechanik	88,1	89,9	87,8	87,4	86,4

**MASCHINENBAU**

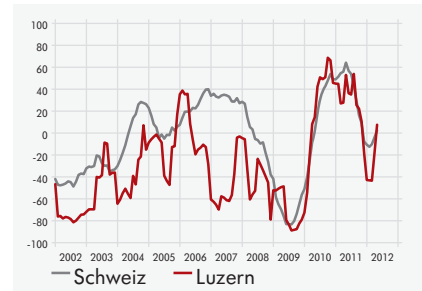
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**

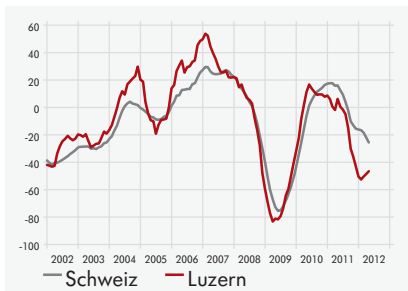


**Produktion (im Vgl. VJM)**



**METALLINDUSTRIE**

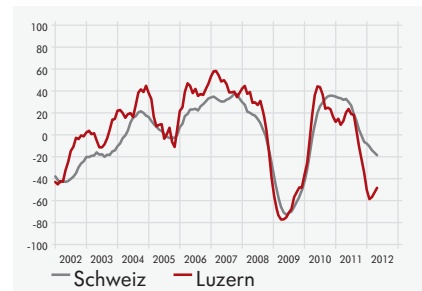
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**

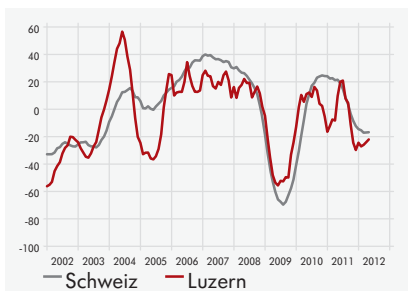


**Produktion (im Vgl. VJM)**

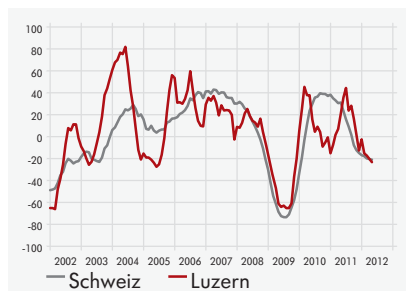


**ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK**

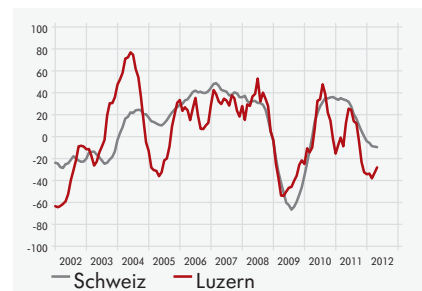
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**

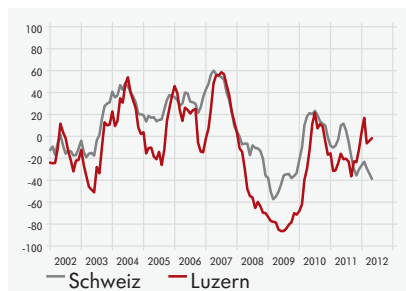


**BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ**

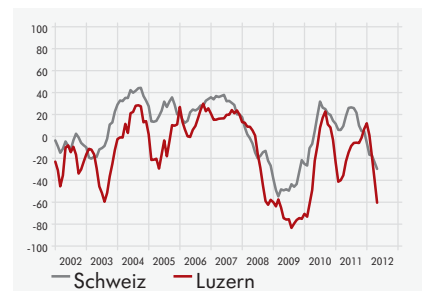
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**

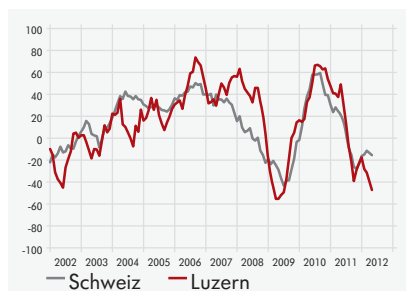


**CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG**

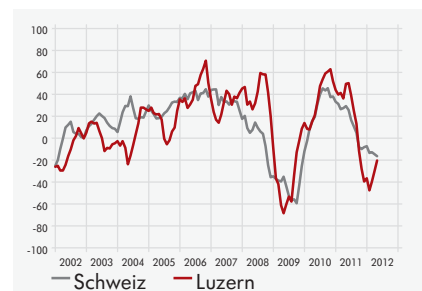
**Geschäftsgang**



**Bestellungseingang (im Vgl. VJM)**



**Produktion (im Vgl. VJM)**



Baugewerbe

# Guter Start ins neue Jahr

Die Luzerner Baukonjunktur entwickelte sich weiterhin positiv. Die Geschäftslage wurde fast ausnahmslos als gut oder befriedigend beurteilt. Die gute Lage wird voraussichtlich bis Herbst anhalten.

Die Luzerner Baubranche befand sich nach dem Jahreswechsel weiterhin in guter Verfassung: Rund ein Viertel der von der KOF befragten Betriebe meldete Ende des ersten Quartals 2012 hohe und fast zwei Drittel normale Auftragsbestände. Unabhängig von ihrer Grösse stufen sie die Geschäftslage fast ausnahmslos als gut oder befriedigend ein. Im Januar und Februar berichteten je 13 Prozent von einem Personalmangel. Nach Personalaufstockungen im März beurteilten noch 4 Prozent den Bestand als zu niedrig, 16 Prozent indes als zu hoch.

## Hochbau: Nachfrage gestiegen

Im März füllten sich im Luzerner Hochbau die Auftragsbücher wieder, dies nach zwei Monaten mit eher zu tiefen Beständen. Zu diesem Zeitpunkt schätzte jeder dritte Befragte den Auftragsbestand als hoch ein, jeder zehnte als zu niedrig. Die

Nachfrage nahm bei 36 Prozent zu, bei 57 Prozent blieb sie unverändert. Ende des Quartals wurde in knapp zwei von fünf Firmen die Geschäftslage als gut beurteilt, in den übrigen als befriedigend.

Für die Frühlingsmonate wird erwartet, dass Nachfrage und Bautätigkeit zunehmen. Mittelfristig soll sich die Geschäftslage konstant entwickeln oder verbessern.

## Tiefbau: Nochmalige Verbesserung erwartet

Während des ersten Quartals beurteilten die befragten Tiefbauunternehmen die Geschäftslage ausschliesslich als gut oder befriedigend; Ende März wurde sie in vier von zehn Betrieben als gut bezeichnet. Die Reichweite der Aufträge lag bei 6,3 Monaten, wobei die Auftragsbestände von allen Befragten als normal eingestuft wurden.

Das Gros der Tiefbauunternehmen geht davon aus, dass sich die



Strassenneubau im Luzerner Hinterland.

Geschäftslage bis im Herbst entweder weiter verbessert (46%), oder dass sie unverändert bleibt (48%).

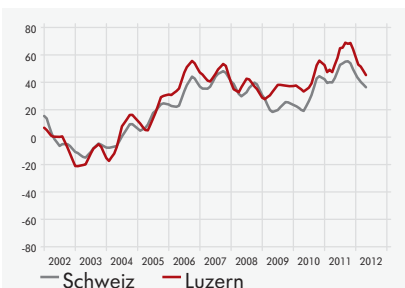
## Ausbaugewerbe: Sehr gute Geschäftslage

Auch das Ausbaugewerbe startete gut ins neue Jahr. Die Geschäftslage wurde Ende des ersten Quartals 2012 mit 63 Prozent guten Urteilen nochmals besser eingestuft als am Jahresende 2011; negative Stimmen gab es kaum. 62 Prozent der Betriebe verzeichneten normale Auftragsbestände, 25 Prozent hohe, 13 Prozent tiefe.

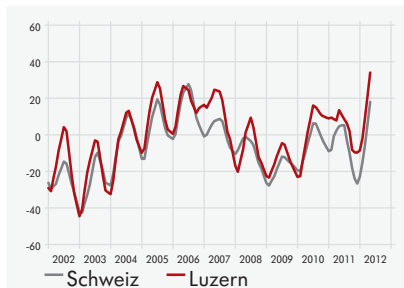
Der Auslastungsgrad der Maschinen und Geräte stieg bis März auf 80 Prozent. Als Leistungshemmnis wurden aber nicht die technischen Kapazitäten am häufigsten genannt, sondern der Mangel an Arbeitskräften (36%). Besonders häufig meldeten die Elektroinstallateure Personalengpässe (83%).

Die meisten befragten Firmen im Ausbaugewerbe wollen den Personalbestand im laufenden zweiten Quartal unverändert lassen. Die gute Geschäftslage soll bis Ende September anhalten.

### Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



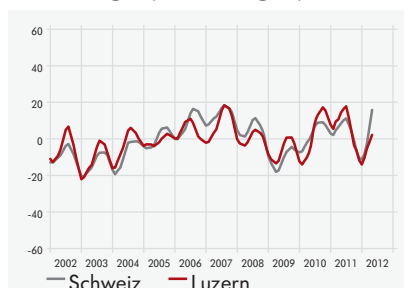
### Bauhauptgewerbe: Nachfrage (Erwartungen)



### Ausbaugewerbe: Auslastungsgrad Maschinen und Geräte (in Prozent)



### Ausbaugewerbe: Beschäftigte (Erwartungen)



Detailhandel

# Abwärtsbewegung gestoppt

Die Kennzahlen zur Umsatzentwicklung und zur Geschäftslage des Luzerner Detailhandels verbesserten sich im ersten Quartal 2012. Mit einem erneuten Abschwung wird nicht gerechnet.

Die Umsätze im Luzerner Detailhandel entwickelten sich im ersten Quartal 2012 besser als im Vorquartal. Die Umsatzeinbussen, die sich im Dezember auf 4,6 Prozent belaufen hatten, betrugen im Januar und im Februar noch 1,0 respektive 1,9 Prozent. Im März verzeichneten die von der KOF befragten Detaillisten erstmals seit April 2011 wieder höhere Umsätze als in der Vorjahresperiode (+2,6%). Kleine Betriebe setzten im März 4,2 Prozent mehr um, mittelgrosse 2,3 Prozent und grosse 2,4 Prozent.

Gemäss Detailhandelsstatistik des Bundesamts für Statistik nahmen die nominalen, kalenderbereinigten Umsätze gesamtschweizerisch im Januar (+0,4%) und März (+1,1%) gegenüber dem Vorjahr zu, im Februar hingegen ab (-2,0%). Teuerungsbereinigt stiegen die Umsätze in allen drei Monaten.

## Kundenfrequenz im März gestiegen

Parallel zum Umsatz verbesserte sich auch die Geschäftslage. Anfang des ersten Quartals wurde sie häufiger als schlecht (24%) denn als gut (19%) beurteilt, bis Quartalsende kehrte sich die Verteilung um (schlecht: 18%; gut: 26%). Im März meldeten erstmals seit langem mehr Betriebe einen Anstieg der Kundenfrequenz



Markttag in Luzern.

im Vorjahresvergleich als einen Rückgang. Die Lagerbestände wurden in der Tendenz aber weiterhin als zu hoch beurteilt.

## Umsatzsteigerung im Nonfood-Bereich

Nachdem im Nonfood-Bereich die Umsätze im Jahr 2011 nur im April den Vorjahreswert übertroffen hatten, resultierten 2012 im Februar (+0,4%) und im März (+2,7%) Zuwächse. Die Umsatzentwicklung fiel aber erneut schwächer aus als im Food-Bereich.

Im März konnten die Sparten Bekleidung/Schuhe (+6,8%) und Do-it-yourself/Freizeit (+8,6%) ein vergleichsweise starkes Umsatzwachstum vorweisen. Zu Einbussen kam es hingegen in den Bereichen Wohnungseinrichtung (-3,3%) und Tabak/Raucherwaren (-0,6%).

## Gleichbleibende Verhältnisse erwartet

Für das laufende Quartal wird in zwei von drei Betrieben mit einem gleich bleibenden Umsatz gerechnet. In 21 Prozent wird ein Anstieg erwartet, in 15 Prozent ein Rückgang. Die Aussagen zum künftigen Personalbestand lassen auf eine konstante Beschäftigung schliessen.

Bis Ende September soll die Geschäftslage weitgehend stabil bleiben: Knapp 70 Prozent der Befragten erwarten keine Veränderungen, je rund 15 Prozent gehen von einer Verbesserung oder einer Verschlechterung aus.

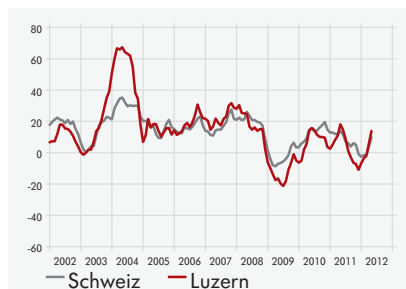
## KONSUMENTENSTIMMUNG

Der vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO publizierte Index der Konsumentenstimmung stieg seit Januar weiter an und erreichte im April -8 Punkte (Januar -19 Punkte). Insbesondere die Einschätzung der Haushalte zur Entwicklung der Wirtschaftslage verbesserte sich und stieg von -29 Punkten im Januar auf -2 Punkte im April. Auch die Erwartungen zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit fielen besser aus. Kaum verändert hat sich dagegen die Beurteilung der persönlichen finanziellen Lage und der zukünftigen Sparmöglichkeiten.

### Detailhandel: Kundenfrequenz (im Vgl. VJM)



### Detailhandel: Umsatz (Erwartungen)



Gastgewerbe

# Die Lage bleibt angespannt

Die negativen Erwartungen zur Absatzentwicklung haben sich weitgehend erfüllt. Für die Frühlingsmonate erwarten insbesondere die Beherbergungsbetriebe eine verbesserte Geschäftslage.

Die Lage im Luzerner Gastgewerbe bleibt angespannt. Im ersten Quartal 2012 gingen die Absätze wie im Vorquartal erwartet zurück. Auch die Umsatzzahlen lagen deutlich häufiger unter den Vorjahreswerten als darüber. Als schlecht wurde die Geschäftslage Ende des Quartals aber meistens nicht beurteilt: Zwei Drittel der befragten Betriebe stufen sie als befriedigend ein, ein Viertel sogar als gut.

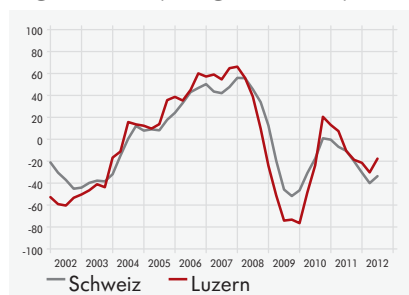
Bei den Erwartungen zeigt sich keine klare Tendenz: Gut die Hälfte der Befragten geht bis Ende September von einer gleich bleibenden Geschäftslage aus, je knapp ein Viertel von einer Verbesserung respektive einer Verschlechterung.

## Erneuter Rückgang der europäischen Gäste

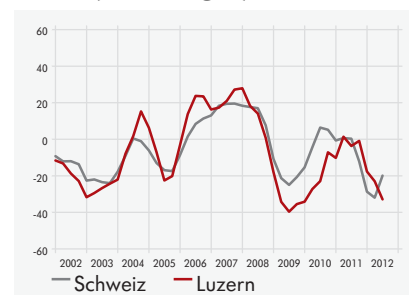
Die Luzerner Hoteliere verzeichneten laut der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik im ersten Quartal 2012 leicht weniger Logiernächte als im Jahr zuvor (-1'700, -0,6%). Zwar kamen vermehrt Gäste aus Asien – insbesondere China (+4'100) und Malaysia (+1'600) – nach Luzern, die Zahl der europäischen Gäste nahm jedoch weiter ab. Vergleichsweise stark rückläufig waren die Logiernächte britischer (-2'300) und niederländischer (-1'400) Gäste. Auch Schweizerinnen und Schweizer übernachteten seltener in Luzern (-5'800). Unter den von der KOF befragten Betrieben meldeten 27 Prozent einen Zuwachs bei den Logiernächten, mehr als die Hälfte hingegen eine Abnahme.

Die Umsätze entwickelten sich stark gegenläufig: Im Vorjahresvergleich erhöhten sie sich bei einem Drittel der Umfrageteilnehmer, bei 45 Prozent gingen sie zurück. Die

**Beherbergung:**  
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



**Gaststätten:**  
Absatz (Erwartungen)



Beurteilungen der Geschäftslage fielen ebenfalls unterschiedlich aus: Neben 15 Prozent schlechten gab es auch 21 Prozent positive. Der Personalbestand wurde im ersten Quartal tendenziell verkleinert; bei drei von fünf befragten Hotelbetrieben blieb er gleich gross.

In den Frühlingsmonaten beabsichtigen 30 Prozent der Betriebe mehr Personal einzustellen, die übrigen 70 Prozent gehen von einer konstanten Beschäftigtenzahl aus. Knapp drei von zehn befragten Betrieben erwarten mittelfristig eine Verbesserung der Geschäftslage, 17 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung.

## Gaststätten mit weniger Absatz

In knapp 60 Prozent der befragten Luzerner Gaststätten wurde im ersten Quartal 2012 weniger umgesetzt als im Vorjahr, in einem Drittel gleich viel. Die Umsätze sanken im Vorjahresvergleich in mehr als der Hälfte der Betriebe; angestiegen sind sie in jedem fünften. Von Absatz- und Umsatzeinbussen waren besonders die kleinen Gastrobetriebe betroffen. Als Hemmnis der Geschäftsaktivitäten wurden am häufigsten eine ungenügende Nachfrage (57%) sowie die Witterungsbedin-

gungen (27%) genannt. Die Beurteilung der Geschäftslage fiel Ende des ersten Quartals je nach Betriebsgrösse unterschiedlich aus: Während die kleinen Gaststätten die Geschäftslage zu 83 Prozent als befriedigend einstufen, bezeichneten je rund die Hälfte der mittelgrossen bis grossen Betriebe die Lage als gut oder als befriedigend.

In den befragten Luzerner Gaststätten wird bis Ende September eher mit einer Verschlechterung der Geschäftslage gerechnet. Für das laufende Quartal werden steigende Verkaufspreise und ein schwächerer Absatz erwartet.



In einer Gaststätte im Napfgebiet.



Gastbeitrag – Banken im Kanton Luzern

# Finanzdienstleistungen für die regionale Wirtschaft und Bevölkerung

*Der Bankenplatz Luzern hat keine nationale oder gar internationale Ausstrahlung wie Zürich oder Genf. Die Banken erfüllen in erster Linie die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft und Bevölkerung. Auffallend ist der Zuzug von im Private Banking und in der Vermögensverwaltung tätigen Instituten.*

Die Banken teilen ihre Kundinnen und Kunden in zwei verschiedene Marktsegmente ein. Zum einen sind es die Privatkundinnen und -kunden, die Spargelder anlegen und vor allem für die Finanzierung von Wohneigentum Kredite benötigen. Zum anderen sind es die Geschäfts- und Firmenkunden, die mit gewährten Krediten ihre Unternehmen finanzieren.

## Flächendeckende Versorgung

Für diese beiden Kundensegmente bieten die Luzerner Kantonalbank, die drei im Kanton Luzern verbliebenen Regionalbanken (Valiant Bank, Triba Partner Bank, Clientis Entlebucher Bank) sowie die 23 Raiffeisenbanken im ganzen Kanton ein flächendeckendes Netz von Geschäftsstellen an. Ebenso sind von der Stadt Luzern und zum Teil auch von den grösseren Regionalzentren aus die Credit Suisse und die UBS sowie die Migrosbank und die Bank Coop in den beiden zentralen Kundensegmenten tätig.

## Kantonalbank als Marktleaderin

Anhand der Bankenstatistik der Schweizerischen Nationalbank können nur die Marktanteile der Banken im klassischen Spar- und Hypothekengeschäft geschätzt werden. Hochrechnungen des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern – Wirtschaft gehen davon aus, dass bei den Hypothekendarfinanzierungen die Luzerner Kantonalbank als Marktleaderin mindestens zwei Fünftel des Marktes auf sich vereinigt. Darauf folgen die

Grossbanken sowie die Raiffeisenbanken mit je etwa einem weiteren Fünftel Marktanteil. Der restliche Fünftel verteilt sich auf die übrigen Banken innerhalb und ausserhalb des Kantons. Im Spargeschäft wird das Bild ähnlich sein, allerdings dürften dort die Raiffeisenbanken mit etwa 25 Prozent einen deutlich höheren Marktanteil haben als die Grossbanken (15%).

Zu beachten ist ausserdem, dass die Zahlen der Postfinance in der Bankenstatistik nicht mit einberechnet werden.

## Finanzkrise und tiefe Zinsen wirken sich aus

Bei den Einlagen der Banken in Spar- und Anlageform sind die Auswirkungen der Finanzkrise und der tiefen Zinsen gut sichtbar. Allein zwi-

### Verpflichtungen in Spar- und Anlageform (Spartätigkeit) in Milliarden Franken

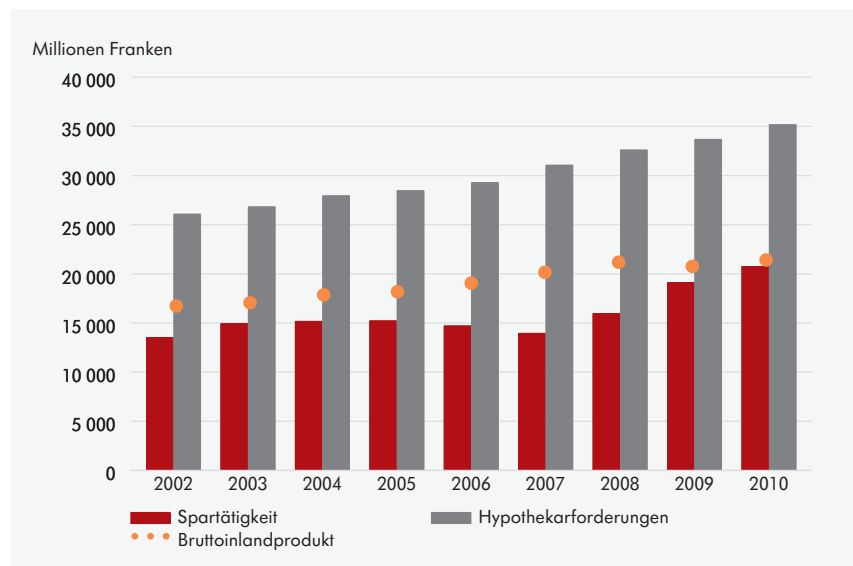
	Schweiz	Zentral-schweiz	LU	NW	OW	SZ	UR	ZG
2007	313,3	30,9	13,9	1,9	1,4	6,8	1,3	5,6
2010	423,3	49,3	20,7	3,2	2,1	12,0	1,6	9,7
Zunahme in %	35,1	59,3	48,9	68,9	51,4	74,9	28,4	71,9

### Inländische Hypothekarforderungen in Milliarden Franken

	Schweiz	Zentral-schweiz	LU	NW	OW	SZ	UR	ZG
2007	664,2	69,7	31,0	3,9	3,3	15,5	2,8	13,2
2010	757,0	79,2	35,1	4,3	3,7	17,8	3,1	15,3
Zunahme in %	14,0	13,6	13,3	8,4	12,9	14,7	9,1	16,0

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

### Spartätigkeit und Hypothekarforderungen der Banken Ende Jahr sowie regionales Bruttoinlandprodukt seit 2002 Kanton Luzern



G08

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank, BAK Basel Economics



Blick in den Tresorraum der Luzerner Kantonalbank.

schen den Jahren 2007 und 2010 sind die entsprechenden Volumen im Kanton Luzern um 49 Prozent von 13,9 auf 20,7 Milliarden Franken gestiegen. Diese Wachstumsrate liegt über dem schweizerischen Durchschnitt von 35 Prozent, jedoch unter jenem der Kantone Schwyz (75%), Zug (72%) und Nidwalden (69%). Offenbar haben sich viele Kundinnen und Kunden aus Wertschriftenanlagen zurückgezogen und ihre Liquidität bei Banken deponiert. Im Kreditgeschäft kamen aufgrund der

Finanzkrise und dem Zufluss an Liquidität vor allem für gute Risiken die Zinsmargen unter Druck und das Kreditvolumen wurde ausgeweitet.

### Wachstum des Hypothekarvolumens

Das Hypothekarvolumen der Banken ist zwischen den Jahren 2007 und 2010 im Kanton Luzern um rund 13 Prozent von 31,0 Milliarden auf 35,1 Milliarden Franken gewachsen. Diese Wachstumsrate liegt leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt von 14 Prozent und auch unter dem Durchschnitt der Kantone Zug (16%) und Schwyz (15%). Das Hypothekarvolumen ist in den drei Jahren um 4,1 Milliarden Franken angestiegen, in der gleichen Zeit betrug das Volumen der privaten Bauinvestitionen 5,1 Milliarden Franken. Entsprechend machten die zusätzlichen Hypothekarkredite in etwa vier Fünftel des zusätzlichen Bauvolumens aus.

### Grosse Kunden brauchen grosse Banken

Die Geschäfts- und Firmenkunden benötigen mit zunehmender Grösse auch grosse Banken als Partner. Bei grösseren Unternehmen in der Region dürften vor allem die Luzerner Kantonalbank, die Grossbanken und die Valiant Bank als Finanzie-

rungspartner in Frage kommen. Allerdings haben in den letzten Jahren auch die Raiffeisenbanken im Kanton Luzern die nötigen Strukturen geschaffen, um grössere Unternehmensfinanzierungen offerieren zu können.

### Vormarsch der Vermögensverwaltungsbanken

Auf dem Platz Luzern bieten traditionell die Grossbanken sowie die Luzerner Kantonalbank und die Valiant Bank Dienstleistungen im Private Banking und in der Vermögensverwaltung an. In den letzten fünfzehn Jahren kamen in diesem Kundensegment einige neue Mitbewerber hinzu: 1996 nahmen die Reichmuth Privatbankiers ihre Geschäfte auf. Ein Jahr danach übernahm die Bank Julius Bär die frühere Privatbank Falck. Im Jahr 2001 eröffnete die Bank Vontobel eine Niederlassung in Luzern, 2007 folgte die LGT Bank, 2010 die Notenstein Privatbank und 2011 die Bank Sarasin.

### Luzern als Hub für die Zentralschweiz

Auf den ersten Blick mag überraschen, dass im Private Banking und in der Vermögensverwaltung Niederlassungen in Luzern eröffnet werden und nicht etwa in den anderen Zentralschweizer Kantonen. Offen-

#### Banken im Kanton Luzern

##### Kantonalbanken

Luzerner Kantonalbank

##### Grossbanken

Credit Suisse  
UBS

##### Regionalbanken

Valiant Bank  
Triba Partner Bank  
Clientis Entlebucher Bank

##### Raiffeisenbanken

Raiffeisenbanken (23 Genossenschaften)

##### Übrige Retailbanken

Migros Bank  
Bank Coop  
WIR Bank  
GE Money Bank  
Bank Now

##### Postfinance

##### Vermögensverwaltungsbanken

Reichmuth & Co. Privatbankiers (seit 1996)  
Bank Julius Bär (seit 1997)  
Bank Vontobel (seit 2001)  
LGT Bank (seit 2007)  
Notenstein Privatbank (2010)  
Bank Sarasin (seit 2011)  
Hinduja Bank

Quelle: IFZ / Hochschule Luzern

sichtlich wird Luzern als Drehscheibe zur Bearbeitung der Kundinnen und Kunden in der ganzen Zentralschweiz (oder zumindest auch in Ob- und Nidwalden) verstanden. Der Kanton Luzern weist aufgrund seiner Grösse mengenmässig ein grosses Kundenpotenzial für das Private Banking auf, rund 50 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner der Zentralschweiz leben hier. Weitere Potenziale erschliessen sich im Zusammenhang mit Tourismus und Kultur, mit vermögenden Personen, die aus dem Ausland zuziehen, sowie mit den im Kanton Luzern ansässigen unabhängigen Vermögensverwaltern und Family Offices.

### Intakte Zukunftsperspektiven

Auch in Zukunft wird der Finanzsektor im Kanton Luzern in erster Linie von der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung im Kanton abhängen. Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung ergeben sich zusätzliche Chancen durch die steigende Zahl an gut situierten Seniorinnen und Senioren in der Bevölkerung und durch vermögende Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger. Der Kanton Luzern und die angrenzenden Kantone bieten rund um den Vierwaldstättersee attraktive Wohnlagen. Luzern als Zentrum der Zentralschweiz kann mit guten Infrastrukturen (Kultur, Bildung, Gesundheit, Tourismus) punkten. Zudem haben Unternehmen im Kanton Luzern eine der tiefsten Steuerbelastungen in der Schweiz. Dies eröffnet auch ein Potenzial für den Zuzug von Finanzfirmen (Family Offices, Hedge Funds usw.), die den Finanzsektor in der Region bereichern würden. ■



Prof. Dr. Christoph Lengwiler ist seit 1997 Leiter des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

## BESCHÄFTIGUNG IM LUZERNER BANKENSEKTOR

### Unterschiedliche Wachstumsdynamik

Der Bankensektor in der Schweiz umfasste gemäss der Eidgenössischen Betriebszählung des Bundesamts für Statistik im Jahr 2008 – in Vollzeitstellen gerechnet – 114'100 Beschäftigte. Das entsprach 3,2 Prozent des gesamtschweizerischen Stellenvolumens.

Die Banken traten räumlich stark konzentriert auf: 40,8 Prozent ihrer Arbeitsplätze befanden sich im Kanton Zürich und weitere 16,7 Prozent im Kanton Genf. Mit einem Anteil von 2,1 Prozent folgte der Bankensplatz Luzern an neunter Stelle. Hier stellten die Banken 2'400 Arbeitsplätze bereit oder 1,5 Prozent der gesamten Luzerner Beschäftigung.

#### LUKB mit dem grössten Stellenanteil in Luzern

Innerhalb des Schweizer Bankensektors hatten die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse in Bezug auf das Stellenvolumen das grösste Gewicht (39,2%), gefolgt von den ausländisch beherrschten Banken (17,7%) und den Kantonalbanken (14,6%). Im Kanton Luzern präsentierte sich eine andere Situation: Die meisten Stellen entfielen auf die Kantonalbank (40,8%), hohe Anteile wiesen weiter die Grossbanken (24,3%) und die Raiffeisenbanken (14,2%) auf.

#### Zunahme bei weiteren Finanzdienstleistern

Neben den Banken im engeren Sinne gibt es verschiedene weitere Finanzdienstleister, wie zum Beispiel Leasing- und Kleinkreditinstitute, Fonds oder Pensionskassen. Bezüglich Stellenvolumen spielten sie 2008 eine weniger bedeutende Rolle als die Banken. In der Schweiz trugen sie 0,8 Prozent zur Gesamtbeschäftigung bei, im Kanton Luzern 0,2 Prozent. Eine deutlich überdurchschnittliche Präsenz zeigten

sie in den Kantonen Zug und Schwyz; ihr Beschäftigungsanteil betrug dort 2,6 respektive 1,4 Prozent.

Die weiteren Finanzdienstleister zeichneten sich durch eine starke Wachstumsdynamik aus: Zwischen den Jahren 2001 und 2008 erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze schweizweit um 56,6 Prozent, im Kanton Luzern um 46,6 Prozent. Noch rasanter legte dieser Wirtschaftsbereich in den übrigen Zentralschweizer Kantonen zu; in Zug und Schwyz, den beiden nächstgrösseren regionalen Finanzplätzen, erhöhte sich die Stellenzahl um den Faktor 2,5 respektive 3,0.

#### Deutlicher Rückgang bei den Grossbanken

Das Beschäftigungswachstum in den Bankinstituten war im Vergleich dazu verhalten. In den Jahren von 2001 bis 2008 betrug die Zunahme gesamtschweizerisch 4,9 Prozent, im Kanton Luzern war sogar ein Rückgang um 10,0 Prozent zu verzeichnen. In der übrigen Zentralschweiz fiel die Entwicklung zwar stärker aus als in Luzern, aber ebenfalls unterdurchschnittlich. Die einzige Ausnahme war der Kanton Obwalden, wo das Stellenvolumen um 30,8 Prozent oder rund 50 Arbeitsplätze zunahm.

Die insgesamt negative Beschäftigungsentwicklung der Luzerner Bankinstitute überdeckt die unterschiedlichen Entwicklungen der einzelnen Bankgruppen. Während in den Regionalbanken (-43,9%) und Grossbanken (-26,1%) zwischen 2001 und 2008 Stellen verschwanden und der Personalbestand der Kantonalbank nahezu stagnierte (-0,8%), wurden in den Raiffeisenbanken (+26,5%) und allen übrigen Banken (+29,3%) Arbeitsplätze geschaffen. ■

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		2/10	3/10	4/10	1/11	2/11	3/11	4/11	1/12
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	136,9	137,7	140,7	139,5	141,2	141,2	143,0	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	2,9	2,4	3,0	3,1	3,1	2,5	1,6	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		0,7	0,8	0,6	0,4	0,4	0,3	0,1	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	102,1	102,9	103,0	102,6	103,4	104,1	104,1	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	80,9	81,8	81,2	80,8	81,7	82,7	81,8	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	114,1	114,9	115,4	114,9	115,7	116,2	116,7	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	151,4	141,7	143,2	142,3	116,2	110,7	122,3	131,3
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,8	3,6	3,6	3,6	2,9	2,8	3,1	3,3
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,4	12,4	11,6	14,0	17,3	12,8	13,1	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	9,9	10,0	12,8	9,2	11,5	11,7	13,3	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	3,3	2,5	4,1	8,3	0,5	0,0	2,1	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	6,7	5,8	1,6	21,2	-1,4	-2,3	0,3	-21,8
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	12,8	13,4	11,1	7,5	2,1	1,4	-1,8	1,0
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	9,3	8,8	7,4	13,4	10,4	5,8	4,6	-1,1
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	116,7	115,4	116,2	116,4	117,1	115,9	115,7	115,4
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,0	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	-0,5	-0,9
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,0	0,4	0,2	0,3	-0,2	-1,5	-2,2	-2,1
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,4	0,1	0,2	0,0	-0,8	-1,5	-2,1	-1,8
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,3	1,1	0,3	1,1	1,0	-1,5	-2,4	-2,7

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	5 190	4 645	4 487	4 369	3 639	3 561	4 019	4 450
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,8	2,5	2,4	2,3	1,9	1,9	2,1	2,4
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	862	353	578	487	696	743	741	1 019
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	4 219	4 235	3 983	3 975	3 923	3 738	3 449	3 869
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	673	462	935	644	587	633	885	321
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	24,9	19,6	7,5	18,6	2,9	0,8	0,8	-6,2
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	107	103	147	79	89	111	109	108

TELEGRAMM

**Jugendherbergen und Campingplätze:** Gemäss Bundesamt für Statistik verzeichneten die 55 Jugendherbergen in der Schweiz im Jahr 2011 insgesamt 905'000 Logiernächte und damit 3,6 Prozent weniger als 2010. Die 420 erfassten Campingplätze generierten 3,1 Millionen Logiernächte, 6,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei beiden Beherbergungstypen machte die inländische Nachfrage über die Hälfte der Logiernächte aus; bei den Jugendherbergen betrug sie 58 Prozent des Logiernächtetotals und bei den Campingplätzen 56 Prozent. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der schweizerischen und der ausländischen Gäste in den Jugendherbergen betrug 2 Nächte. Auf den Campingplätzen verbrachten die Schweizer Gäste im Mittel 3,6 Nächte, die ausländischen Gäste 3,1 Nächte.

**Beteiligung am Arbeitsmarkt:** Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist in der Schweiz sehr hoch, das zeigt die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung. Bei den 15- bis 64-Jährigen hat sie zwischen 2001 und 2011 von 81,2 Prozent auf 82,8 Prozent zugenommen. Allerdings sind Teilzeitpensen verbreiteter als in der Europäischen Union. Im Jahr 2011 arbeiteten 33,7 Prozent der Erwerbstätigen Teilzeit, der Durchschnitt der EU27 beträgt 19,5 Prozent. Bei den erwerbstätigen Müttern stellt Teilzeitarbeit die Norm dar, bei den Vätern bleibt sie die Ausnahme. Seit zehn Jahren beträgt das mittlere Alter beim Austritt aus dem Erwerbsleben rund 65 Jahre und die Anzahl älterer Menschen je 100 Erwerbspersonen nimmt stetig zu.

NEUE PUBLIKATION



Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

Fast 37 Kilometer legte im Jahr 2010 jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Schweiz im Durchschnitt täglich im Inland zurück. Verglichen mit dem Jahr 2005 hat die Tagesdistanz somit um rund vier Prozent zugenommen, was in erster Linie auf eine Zunahme der gefahrenen Bahnkilometer zurückzuführen ist. Das geht aus dem Mikrozensus „Mobilität und Verkehr“ hervor, den das Bundesamt für Statistik (BFS) und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) durchgeführt haben.

Die Publikation kann unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) bestellt oder heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
Fax 041 210 77 32  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2012/Nr. 04 – Mai 2012, 9. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Dr. MBA Georges-Simon Ulrich  
Redaktion: Samuel Wegmann  
Autor/Autorin: Simon Büchi, Helen Köchli  
Layout: Henri Spaeti  
Bilder: Dany Schulthess S. 1, 7, 10; Gemeinde  
Menzna S. 6; Peter Helfenstein S. 8

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)